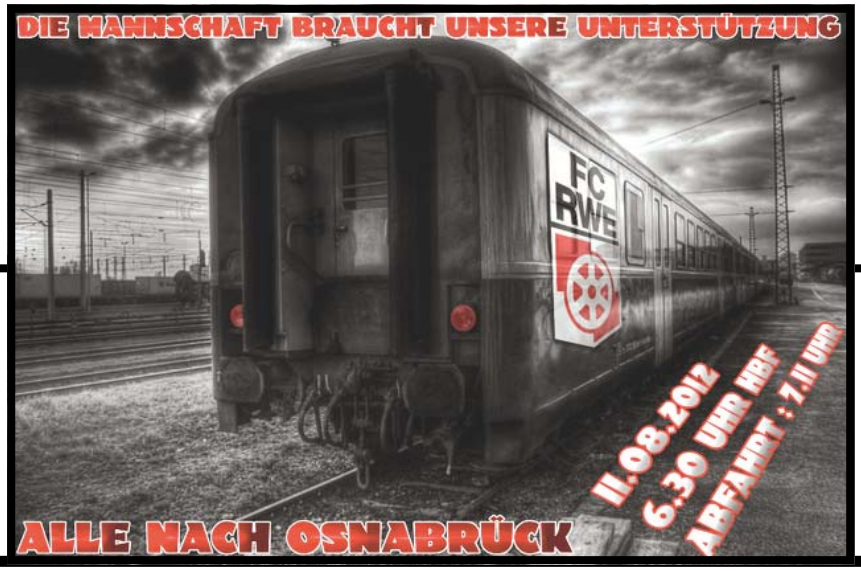
BLOCK 3

NUMMER 134

Servus, Block 3 Gemeinde.

Was erwartet Ihr jetzt im Einleitungstext? Naive Durchhalteparolen? Heroischen Abgesang auf die Stütze des Vereins, die Fans? Hassworte auf Angestellte, die für ein weltweit anerkanntes Hobby monatlich ein fettes Sümmchen bekommen?
All das wurde in einer der 133 Ausgaben dieses Heftchens schon abgehandelt. Denn eine solche Situation ist für einen Großteil der Fans dieses Vereins nichts Neues. So selbstverständlich man in den letzten Jahren nach oben schaute und sich über goldene Früchte echauffierte, so professionell sollte man nun in diesem Kellergewölbe der Dritten Liga die Contenance bewahren. Damit ist natürlich nicht gemeint, dass auch nach der x-ten Niederlage brav am Zaun abgeklatscht wird und bei den schlimmsten Grottenkicks bedingungslos gesungen wird. Nein. Der Strophenfetzen „...in guter, wie in schlechter Zeit..." soll vielmehr ausdrücken, dass man in besagten schlechten Zeiten hinter seinem Verein steht. Nicht hinter erpresserischen Bossen, die dieses Konstrukt als Vermarktungsmaschinerie sehen und ein Operettenpublikum installieren wollen. Nicht hinter gegelten Schönlingen, die nach ihrer „Karriere" nur über Kontakte an Jobs kommen, für die andere Leute eine ordentliche Ausbildung absolvieren mussten. Man steht emotional hinter dem FC Rot-Weiß Erfurt. Jeder dieser Leute auf und am Spielfeldrand hat die EHRE, diesem Verein zu dienen und sollte daher seinen verdammten Job ordentlich zelebrieren. Wenn man sieht, dass dem nicht so ist, gibt es halt Unmutsbekundungen in vielerlei Hinsicht. Dafür sollte sich auch keiner, der mit Herzblut an diesem Verein hängt, schämen. Schönwetter-Wichser, welche für ihren Eintritt ein bestimmtes Ergebnis verlangen (ähnlich dem Operngänger, der eine gut durchgeplante Arie von einer fetten Solistin erwartet) seien hierbei ausgenommen. Zusammenfassend soll die Intention sein, dass man in schlechten Zeiten zwar die Mannschaft weiterhin unterstützt(siehe Ankündigungsbilchen unten), jedoch auch Druck macht. Genauso, wie der Mitarbeiter in Firma X Druck vom Chef bekommt, wenn er zum dritte Mal dessen Frau vögelt(dies ist keine misslungene Metapher, sondern eine zutreffende Analogie!). So haben unsere Spieler das dringende Bedürfnis zu bekommen, dass diese angespannte Fanatmosphäre kein erstrebenswertes Ziel ist. Nochmals für die Unterlagen: hier wird nicht dazu aufgerufen, Gräber auszuheben, oder Spieler zu Hause zu besuchen. Hier wird darauf hingewiesen, dass man bei aller Liebe (oder genau WEGEN) zum Verein mit kritischem Geiste den Angelegenheiten auf dem Spielfeld folgen sollte. Denn –auch wenn dies in der kommerzschwangeren Zeit untergehen sollte- wir Fans sind der Chef. Keiner hat unsere große Liebe zu ficken.

Sport frei!



28.07.12
Rot-Weiß Erfurt vs. 1. FC Heidenheim(0:4)
Zuschauer: 3994(80 Gäste)

Zweites Spiel, zweite Niederlage. Und wie: sang- und klanglos. Zu keinem Zeitpunkt hatte unsere Elf (später nur noch Zehn) irgendwie die Möglichkeit, was zu reißen, nach nur 35 Minuten 0:3...das kann was werden. Aber wir wollen ja nicht jammern. Der Blick geht weiter nach vorne. Außer der desolaten Leistung auf dem Grün gibt es auch noch paar andere Dinge zu berichten. Zu Spielbeginn gab es diesmal eine kleine Aktion aus aktuellem Anlass. „Fankultur vs. DFB“. Im Stadion sicher nicht ganz optimal zu erkennen, später auf den Fotos eine klare Sache. Einen passenden Text dazu gab’s ja auch im letzten „Block 3“. Apropos Block 3. Alle gingen bis Spielbeginn nicht weg - ist wohl dem riesigen Zuschaueransturm geschuldet, der sich auch im Block bemerkbar machte, wo man doch reichlich Platz hatte. Der stimmliche Part war zwar zu Beginn noch ganz okay (wie eigentlich immer), wurde nach und nach allerdings immer weniger. Irgendwo verständlich, dass es ab einem gewissen Zeitpunkt einfach keinen Spaß mehr macht. In solchen Situationen tut mir unser Vorsänger allerdings immer bisschen leid, der mittels Durchhalteparolen zwar immer noch versucht, etwas zu bewegen, damit aber meistens keine größeren Erfolge verbuchen kann. Das getestete neue Lied, welches Premiere in Wiesbaden hatte (Na, wer war alles dort? Leute, strafft euch!) hat durchaus ein gewisses „Abgehpotential“, passte an diesem Tag allerdings recht wenig. Das nächste Mal sicher. Ein Spruchband wurde auch noch gezeigt. Bezieht sich auf Werbung, die garniert mit schicker Pyro wird, aber Hauptsache alle hetzen, wenn’s mal irgendwo in einem Block bisschen blinkt und raucht. Grund zur Freude hatten die etwa 70 mitgereisten Gästehools. Klar, die Ossis 4:0 weggefegt, und mit einer Busladung auch immer ganz gut Stimmung gemacht. So jedenfalls mein Eindruck, Bewegung war immer mal zu sehen, und gehört hat man die Bande auch paar Mal. Zehn Minuten vor Abpfiff wurde dann so langsam angefangen mit zusammen packen, Abpfiff, Harken dran. Kein Tag, der ewig in Erinnerung bleiben wird.

04.08.12
Hallescher FC vs. Rot-Weiß Erfurt(3:0)
Zuschauer: 11326(1300 Gäste)

Sprachlosigkeit – das ist wohl das am besten passende Wort für die aktuelle Situation unserer Rot-Weißen. Der Blick auf die gegenwärtige Tabelle der 3. Liga führt nicht unbedingt zur Ausschüttung von Glückshormonen: 20. Tabellenplatz, 0 Punkte und 10 Gegentore nach 3 Spieltagen! Nach 2 unangenehmen Niederlagen in Wiesbaden und gegen Heidenheim hofften viele Fans, dass der FC RWE in der relativ nahegelegenen Stadt an der Saale wenigstens einen Punkt holen kann. Begleitet wurde unser Team von circa 1.300 mitgereisten Fans. Mit dem Auto oder per Bahn fuhr man in die Händelstadt. Wir entschieden uns dazu, die Reise geschlossen und nur mit Leuten aus unseren Reihen nach Halle anzutreten. Die Bahnfahrt verlief gewohnt ausgelassen und zu früher Zeit kam man am Hauptbahnhof an. Mit Shuttlebussen wurden die Fans dann zum Stadion eskortiert. Altgewohnt wurde der Zaun beflaggt und man begann, die Stimme zu ölen. Bereits in der ersten Hälfte der Partie schwanden die Hoffnungen auf Punkte. Schon zu Beginn drückte der HFC nach vorne und startete aktiv in das Spiel, während die Erfurter Spieler hinterherrannten. In der 20. Minute gelang dem Halleschen FC per Elfmeter die Führung. Zwar war der Wille auf Erfurter Seite erkennbar, jedoch konnten die wenigen Ansätze zu Torchancen nicht umgesetzt werden. Als Gegenteil lässt sich die Stimmung auf den Rängen beurteilen. Mit teilweise brachialer Lautstärke wurde die Mannschaft nach vorne gepeitscht. Es wurde gesungen, gesprungen und geschwitzt. Zwar flachte der Support gegen Ende der ersten Halbzeit etwas ab, allerdings konnte man mit diesem zufrieden sein, dennoch heißt es: Luft nach oben ist immer! Die Fankurve des Halleschen FC präsentierte zu Beginn eine Schnipselchoreo mit einem Spruchband: „Wir mischen die dritte Liga auf“ und präsentierte sich in guter Form.
Das Bild der ersten Halbzeit lässt sich auch auf jenes der zweiten überlagern: Erfurt versuchte zu einer Torchance zu kommen und die Hallenser Abwehr zu durchbrechen, scheiterte aber kläglich daran. Unsere Abwehr zeigte Lücken und ein konsequenter Stürmer fehlte. Das Ergebnis war, dass der RWE eine Viertelstunde vor Schluss noch zwei Tore eingeschenkt bekam. Dementsprechend war es die dritte Niederlage im dritten Spiel der Saison und Erfurt muss weiterhin punktlos auf dem letzten Tabellenplatz verweilen. Der Support ließ auch etwas nach und flachte gegen Ende des Spiels immer mehr ab. Die HFC-

Fans supporteten ihre Mannschaft das ganze Spiel über durchgehend und besonders laut wurde es ,wenn das ganze Stadion mit in die Gesänge einstimmte.
Eines muss noch angemerkt werden: Jeder sollte sich fragen, ob es angemessen ist, die eigene Mannschaft mit Bierbechern zu beschmeißen! Natürlich war es eine desolate Leistung unserer Mannschaft, dennoch hat es keiner unserer Spieler verdient, einen Bierbecher abzubekommen. Kein einziger Punkt nach 3 drei Spielen – selbstverständlich ist dies kein zufriedenstellendes Ergebnis. Die Meinung der Erfurter, wie man darauf reagieren sollte, teilte sich. Viele skandierten „Wir haben die Schnauze voll...“, andere hingegen „Hey FC Rot-Weiß...“. Es muss jeder für sich selbst entscheiden, wie man reagieren soll. Es ist allerdings wichtig, beide Seiten zu beleuchten, denn auf der einen Seite muss feststehen, dass man auf keinen Fall nach so kurzer Zeit die Flinte ins Korn werfen sollte. Dennoch ist der Frust bei der aktuellen Situation auch plausibel. Klar ist, dass jeder nicht nur vorrangig für die Mannschaft singt, sondern auch für den Verein, denn mit diesem geht man durch dick und dünn!
Am Ende kam unser Trainer Emmerling in die Kurve und sagte: „Es tut mir leid.“ Zweifellos ist er wohl derjenige, der am wenigstens etwas dafür kann. Schließlich hat er seit 2010 immer eine Mannschaft geformt, welche in der ersten Tabellenhälfte mitspielte. Sein Satz, den er nach dem Spiel sagte, spricht Bände: „Es reicht im Moment nicht, um in der 3. Liga zu bestehen“. Kann man nur hoffen, dass bessere Zeiten auf uns zukommen....
Trotz der herben Niederlage gestaltete man die Rückfahrt positiv und man munkelt, dass einige Erfurter in dem Lied " Eine Abwehr aus Granit " ihren neuen Ohrwurm gefunden haben.

Testspielergebnisse Zweite & Vereinsnews

Nachtrag: Malchower SV – FC RWE U23 2:1
Di., 31.07. Eichsfeldauswahl – FC RWE U23 0:2
Sa., 04.08. FSV Zwickau – FC RWE U23 6:0 (Zuschauer: 198)

Strafe: Wegen „angeblich“ beleidigender Äußerungen gegen den Schiedsrichters nach dem Kick in Wiesbaden, muss Rolf Rombach eine Geldstrafe von 1.000 € blechen. Aufgebrummt vom DFB. Der weitere Vorwurf, dass der Schiedsrichter zudem gerempelt worden sei, wurde verworfen und nicht bestraft. Rombach zahlt die Strafe selbstverständlich aus eigener Tasche, um den Verein nicht finanziell zu schaden. Vorbildlich!

Sperre: Nach Oumari hat es nun Neuzugang Marius Strangl erwischt. Nach dem Platzverweis gegen Heidenheim wurde er ebenfalls für zwei Spiele gesperrt.

Trainingseinheiten: Insgesamt sieben Trainingseinheiten mussten unsere Stars nach dem peinlichen 0:4 gegen Heidenheim bis zum Spiel in Halle überstehen. Die Hoffnungen vieler Fans liegen ganz sicher auf Standardtraining.

Rückblick: Drei Punkte gab‘s in der letzten Saison gegen Stuttgarts Bubis zu holen. Nach 2:0-Hinspielniederlage in Stuttgart gewannen wir das Rückspiel im Steigerwaldstadion mit 3:1.

Jubiläumstor: Sollte unserer Truppe heute ein Treffer gelingen, wäre dies das 1.000 Tor in der dritthöchsten Spielklasse seit 1993. Auf geht’s.

Verstorben: Am vergangenen Donnerstag verstarb Harald Wehner (* 14.12.1938 in Erfurt) im Alter von 73 Jahren. Er erlag einer heimtückischen Krankheit. Wehner absolvierte über 500 Spiele für Turbine & RW Erfurt, und zudem am 10. Dezember 1961 ein A-Länderspiel für die DDR in Casablanca (Marokko). Nach seiner Laufbahn war er bei Rot-Weiß als Jugendtrainer tätig und arbeitete nach der Wende auch im Thüringer Sozialministerium.

Ein paar Gedanken...

Als ich zu unserem letzten Heismpiel den Weg von der Straßenbahn-Haltestelle Landtag zum Eingang unserer geliebten Südkurve ging, sind mir merkwürdige Gedanken durch den Kopf gegangen. Ich hab mir vorgestellt, ich bin heute mal als Zeisser inkognito hier bei einem RWE-Spiel zugegen und guck mal, was so geht. Bei genauerer Betrachtung war mir dann der Gedanke doch zuwider und ich habe mir vorgestellt, ich wäre ein Gästefan mit Stadionverbot, der in zivil den Heimbereich unterwandert und mal ein bissl die Augen offen hält. Gesagt, getan. Und es war wirklich erschreckend, wie leicht man in Erfurt an Fan-Utensuilien ran kommen könnte. An der Haltestelle Thüringenhalle kamen mir vier ziemlich junge RWE-Fans entgegen, die ihre Zaunfahne leichtsinnigerweise einfach über dem Arm trugen. Für jeden Gästefan wäre es ein Leichtes gewesen, die Fahne zu entreißen und sich aus dem Staub zu machen. Anders als in Jena ist die Lage unseres geliebten SWS nämlich prädestiniert für solche Aktionen. Hier ist kein Fluss im Weg und es gibt kein abgesperrtes Stadiongelände. Wenn alles gut läuft, schießt man einen ahnungslosen RWE'ler aus den Schuhen, krallt sich die Fahne, sprintet zum Auto, wo der eventuelle Kompanion wartet, und dann ab durch die Mitte. Nach dem Spiel das gleiche Bild. Drei stark alkoholisierte Erfurter mit Fahne über der Schulter auf'm Weg zur Bahn, zu einem Zeitpunkt als das Stadion so gut wie leer war. Normalerweise reicht ein fitter Gästefan und wir hätten an diesem Nachmittag die zweite Fahne verloren…
Natürlich habe ich die Jungs direkt drauf angesprochen und möchte es an dieser Stelle nochmal allen RWE-Fans ans Herz legen: Es ist eurer gutes Recht, eine Zaunfahne zu besitzen und diese im SWS aufzuhängen, aber auch ein Privileg, welches mit Verpflichtungen einhergeht! Wer seine Fahne vom Auto zum Stadion und auch wieder zurück nicht richtig verstaut, d.h. in einen Rucksack oder in eine Umhängetasche packt, sondern diese über der Schulter oder unter'm Arm spazieren trägt, handelt grob fahrlässig! Genauso, wenn Zaunfahnen nur von einer Person getragen werden, anstatt diese in der Gruppe zu schützen. Sicherlich will ich nicht paranoid klingen, aber wenn eine Rot-Weiß-Zaunfahne erst im gegnerischen Block hängt, ist das Geschrei groß und für alle RWE-Fans - egal ob Kutte, Ultra oder Tribünendauerkartenbesitzer - sollte eine verlorengegangene Zaunfahne (und ich meine damit nicht die seelenlos-hässlichen Igel-Schwenker, die man für überteuertes Geld kaufen kann) das "Worst Case"-Szenario perfekt, das unbedingt vermieden werden sollte. Also bitte, passt auf eure Fahnen auf, seit ruhig misstrauisch, wenn euch einer auf die Pelle rückt oder euch ausfragen will und wenn es hart auf hart kommt, verteidigt eure Fahne bis zum Äußersten!

Über die Stadtgrenzen hinaus

Geisterspiel: Karlsruhes Berufung gegen ein ausgesprochenes Geisterspiel wurde nun endgültig abgelehnt. Damit findet das Heimspiel gegen Osnabrück vor leeren Rängen statt. Der KSC wird damit für die Bambule nach dem verloren Relegationsrückspiel gegen Regensburg bestraft. Scheiß DFB.

Absage: Aus Angst vor utopischer Randale wurde Eintracht Frankfurts Testspiel gegen Austria Wien abgesagt. Stattdessen wird man heute auf neutralem Grund in Linz gegen RB Salzburg antreten. „Die Hessen unterliegen laut eigenen Angaben strengen Auflagen seitens des DFB, sind gegen ein Urteil des Verbandes bezüglich der Fanproblematik in Berufung gegangen und der Rechtsstreit ist noch immer nicht entschieden" – so die Homepage der Wiener.

Protest: Nachdem bereits letzte Saison etwa 500 Mitgereiste BVB-Fans im Rahmen von „Kein Zwanni" vor den Toren des Hamburger Volksparkstadions verweilten, ruft die Kampagne auch in dieser Saison wieder zum Protest beim Spiel, aufgrund zu hoher Eintrittspreise, auf. Im Vergleich zum ersten Heimspiel des HSV gegen Nürnberg, sollen die Dortmunder Fans teilweise die doppelten Preise zahlen. Die Fans sollen sich lediglich Stehplatztickets kaufen und mit Anpfiff den Block verlassen, um ein deutliches Zeichen auch gegenüber den enormen Sitzplatzpreisen zu setzen. Desöfteren mutiert der HSV zum Preistreiber der 1.Liga, bei bestimmten Gegnern wie bspw. dem BVB und den Bayern.

Zaunfahnen: Die Fans im Block O hinter dem Tor des Karli in Babelsberg dürfen wegen etwas Pyro Zaunfahnen nicht mehr am Zaun, sondern nur noch an den Wellenbrechern im Block anbringen. Passiert ist dies beim Heimspiel vergangene Saison gegen Bielefeld. Der Verein zog bis auf Weiteres die Konse-

KURVEN FOTOS

RWE VS. HEIDENHEIM

HALLE VS. RWE

Spruchband: „Fuck You Tommys – Ostdeutschland Hooligans“. Ein auch innerhalb der großen Dresdner Fanszene nicht ganz unumstrittenes Spruchband, was den etwa 400 Engländern beim Gastspiel von West Ham in Dresden unter die Nase gehalten wurde, und auch vom Heimischen Publikum mit zahlreichen Pfiffen quittiert wurde. Dresden ist anders.

Fahnenklau: Und noch mal Dynamo. Die landeten nämlich im Rahmen des Auftritts in Bochum vergangenes Wochenende einen dicken Fang, und klauten die „Fantastic Supporters“-Fahne der Einheimischen. Ein Teil mit Tradition, welches seit gut 17 Jahren rund um die Spiele des VfL hing.

Spitzel: Wie die Rot-Schwarze Hilfe Nürnberg nun berichtete, kam es seitens der Behörden zu einem eigentlich Unglaublichen Versuch, einen V-Mann zur Beobachtung der Nürnberger Szene zu werben. Mittels Anquatschen und direktem Überrumpeln mit persönlichen Daten und einigem an Wissen über die Person selber (Handynummern, geplante Reisen) nach angeblich drei Monaten Beobachtung, versuchte ein angeblicher Mitarbeiter des Innenministeriums - nur einen Tag nach dem sogenannten Sicherheitsgipfel - einen Jungen FCN-Fan in seinem Heimatort an einem Imbissstand weich zu kochen. Das Gespräch sollte natürlich geheim bleiben, und man wolle sich die nächsten Tage wieder melden. Der Fan tat allerdings das Richtige und alamierte sofort die RSH. Klingt wie in einem sehr schlechten Film, aber hier kann man wohl durchaus von einer neuen Dimension in der Arbeit gegen aktive Fans sprechen.

Einschränkungen: Während beim letzten Kick zwischen Hertha BSC und Paderborn noch gut 70.000 Zuschauer im Stadion waren, fanden sich vergangenen Freitag lediglich rund 23.400 Fans im Olympiastadion ein, wovon auch nur 22.500 Hertha die Daumen drücken durften. Diese Zuschauereinschränkung war das Ergebnis der ausgesprochenen Strafe durch den DFB, aufgrund der bekannten Vorfälle beim Relegationsrückspiel in Düsseldorf.

Texte aus fremden Presseerzeugnissen

Letzte Woche gab es Teil 1 eines lesenswerten Textes aus dem Internet. Heute bedienen wir Euch mit Teil 2. Sollte jemand eine Block 3—Ausgabe „verpasst“ haben, sei nochmal darauf hingewiesen, dass mit unserem neuen Internetauftritt auch die Heftchen wieder höchstaktuell eingepflegt werden. Somit könnt Ihr Euch alle Ausgaben per PDF ziehen.

Früher war alles besser (Teil 2)

Um als Jugendkultur diffamiert zu werden, reicht es, wenn man andere Drogen als die Vorgänger konsumiert, die Musik mittlerweile öde findet, die für die Großeltern noch “Teufelszeug” war und Florian Silbereisen nicht so toll findet. Nun kann man von der hohen Warte der altersweisen Erfahrung heraus natürlich auch eine Jugendkultur kritisieren. Man kann und muss sogar ein ihr innewohnendes Gewaltpotential hinterfragen, man kann diskutieren, inwiefern die von ihr ausgehenden Belästigungen von der Gesellschaft toleriert werden müssen und welche Räume eine Gesellschaft ihren weniger weichgespülten Kindern bereitstellen muss. Was allerdings dumm ist, sind Generalverurteilungen der jüngeren Generation, nur weil sie einem Codex folgt, den man nicht (mehr) mehr versteht. Denn es ist ein Wesensbestandteil einer für Jugendliche attraktiven Kultur, dass man sie nicht versteht. Man soll sie ja auch nicht verstehen, flächendeckende Akzeptanz ist das Ende jeglicher Jugendkultur, die ihre Attraktivität ja nun gerade aus der aktiven Abgrenzung vom bereits vorhandenen bezieht. Aus Konflikt gegenüber bestehenden Verhältnissen, gegen Vaterfiguren, Lehrer und andere Vertreter der herrschenden Verhältnisse formieren sich

junge Menschen seit jeher. Und wenn Bahnabteile vollkotzen, dumme Lieder singen und sich per Bier ins Koma zu befördern bereits ein Anlass für staatliche Repression sind, dann hätte die Wehrpflicht schon ein paar Jahrzehnte früher abgeschafft werden müssen. Vollends absurd wird die Situation aber, wenn der öffentliche Diskurs aus Politik, Medien und Polizeivertretern sich wie im Moment auf eine Jugend einschießt, gegen die doch bislang unisono hervorgebracht wurde, dass sie keine Jugendkultur hätte. Sondern dass es sich um eine hedonistische, indifferente, politikverdrossene Konsumentenhorde ohne Ideale und Ziele handelt, die in den Tag hineinlebt und deren Freizeitgestaltung aus dem Herunterladen von Klingeltönen und dem Konsumieren des von den Eltern geschaffenen Reichtums besteht. Plötzlich taucht eine Jugendkultur auf, die wochenlang kreative und wunderschöne Choreographien vorbereitet, objektiv gesehen atemberaubende Bengaloaktionen fährt, die Zeit, Geld und Leidenschaft in ein Hobby steckt, die Spenden für Hilfsbedürftige sammelt und gemeinsame Projekte unterstützt, die auch der Gemeinschaft zugute kommen, die sich selbst bestimmten “Idealen” und “Werten” unterwirft und sich die Mühe macht, sich eigene Regeln, Hierarchien und Symboliken zu entwerfen. Diese Generation, die ja bekanntlich “noch nie ein Buch in die Hand genommen” hat, empfängt mit großer Begeisterung ein äußerst kritisches Buch über ihre Jugendkultur und organisiert Lesungen, an denen teilweise hunderte Zuhörer teilnehmen, die sogar Eintritt bezahlen, um sich mit ihrer eigenen Kultur auseinandersetzen. Dieselbe Generation, die Foren und dutzende von Dachorganisationen gründet, um im Dialog (!) mit den öffentlichen Stellen legale Wege auszuloten, ihre Kultur ausleben zu können. Die in Blogs und Fanzines jede Saison zehntausende von Seiten füllt, um über sich zu berichten. Die Fandemos und Kongresse organisiert und sich monatelang an runden Tischen veralbern lässt und sich trotzdem immer noch gesprächsbereit zeigt. Die, auch, auf ihre Freiheit pocht, eigene Fehler und Übertreibungen begehen zu können. All das wird ausgeblendet, um im jahrtausendealten Generationenkonflikt auf sie eindreschen zu können. Es sind “so genannte” Fans, die “mit Fußball nichts zu tun” haben, die “sich nur selber feiern” und die wir “aus den Stadien entfernen” müssen. Denn es finden sich “gewaltbereite Chaoten” darunter. Und “gewaltbereite Chaoten” ist seit jeher ein Erklärungsansatz für Jugendbewegungen. Nun, es gibt gewaltbereite Chaoten. Auch unter Ultras. Damit muss man sich auseinandersetzen und dagegen muss man vorgehen. Dazu braucht es aber keine “Sondergesetze”, “Datenbanken”, “lebenslange Kneipenverbote” und “härteren Maßnahmen”, sondern es reicht eine konsequente Anwendung bestehenden Rechts. Wenn jemand mit seinem BMW mit 180 durch die Baustelle brettert, dann wird ihm der Führerschein entzogen. Keinesfalls sollte diese Strafe auf alle BMW-Fahrer ausgedehnt werden, die sich mehrheitlich weitgehend an bestehende Verkehrsregeln halten. Und gewalttätige körperliche Angriffe sind in Deutschland zurecht verboten, dann muss man sich die Mühe machen, diese zu identifizieren und zu verurteilen. Auch wenn das mehr Mühe macht, als große Teile der Jugend unter Generalverdacht zu stellen, zu kriminalisieren und in den Leitmedien zu dämonisieren. Ist die Welt bislang an Jugendkulturen zerbrochen? Bislang nicht und vermutlich wird auch die Ultrakultur weder den Fußballbetrieb aufhalten noch das Abendland auflösen. Sie wird, wie jede ernstzunehmende vorherige Jugendkultur auch, gemütlich im Mainstream aufgehen und aufhören, eine Jugendkultur zu sein. Und sie wird – in abgeschwächter und weniger radikaler Form – ihre Spuren und Ausdrucksformen hinterlassen. Es ist richtig und zu ihrem Fortbestehen notwendig, dass sie von den “Institutionen” abgelehnt und kritisiert wird. Nur so bleibt sie für Jugendliche attraktiv und schafft dieses wunderbare Zusammengehörigkeitsgefühl, dass nur Menschen kennen, die jemals an einer Jugendkultur teilgenommen haben. Aber zutiefst undemokratisch ist, wenn das politische System Sondergesetzgebungen fordert, um kollektiv gegen eine äußerst heterogene Jugendbewegung vorzugehen, deren kleinster gemeinsamer Nenner ein um den Hals gehängter Schal ist. Was nicht geht, ist wenn Journalisten, deren Aufgabe es sein sollte, den nicht Dabeigewesenen zu erklären, wer warum wann was gemacht hat, von hinter ihren Schnittchentürmen gleich vorgefertigte Meinungen mitliefern, statt jemals mit den Betroffenen auch nur gesprochen zu haben. Und wer eine Gruppe von Jugendlichen schon einmal prophylaktisch und ohne konkreten Anlass am Bahnhof zusammenknüppeln lässt, der schützt nicht die Werte unser freiheitlich-demokratischen Grundordnung, sondern er prügelt auf eben diese ein. Völlig unabhängig davon, ob ich mit dieser Jugendkultur und ihren Ausdrucksformen nun solidarisiere oder nicht, völlig egal, ob ich diese nun gut finde oder rundheraus ablehne. Ein gewisses Maß von Toleranz und Freiheit gehört zur Definition von Demokratie, für alles andere gibt es Regeln und Gesetze. Gegen Täter, nicht gegen Jugendbewegungen mit tausenden Mitgliedern.

“Unsere Jugend ist heruntergekommen und zuchtlos. Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das Ende der Welt ist nahe.”
(Keilschrifttext aus Ur, Chaldäa, um 2000 vor Christus)

Liedtext

„Oh RWE wir lieben dich,
schalalala, schalalalaaaa…“

wird jetzt ergänzt durch folgende vorgestellte Strophe:

„Für unsre Farben Weiß und Rot,
Stehn wir bis in den Tod,
Die Kurve singt und springt,
damit ihr heut‘ gewinnt.“
……
Schalalala, schalalala,
Oh RWE, wir lieben dich.

Neues Lied (Melodie Boney M. „Sun of Jamaica“):

Lieber ein Schwein sein als einmal für Zeiss schrein,
denn wir sind die Rot-Weiße Macht.
Hunderte Menschen kennen keine Grenzen,
wenn Rot-Weiß in der Ferne spielt.
Unsere Heimat das Steigerwaldstadion,
seit 66`zig immer nur Rot-Weiß!
Schalalala, lalalalalaaaa, seit 66`zig immer nur Rot-Weiß!
Laalalalalalala lalalalalala lalalalala Rot-Weiß Erfurt! Laalalalalalala lalalalalala lalalalala Rot-Weiß Erfurt!

Termine

1.Mannschaft:
11.08.12 14:00 Uhr VfL Osnabrück vs. RWE
25.08.12 14:00 Uhr RWE vs. Arminia Bielefeld
28.08.12 14:00 Uhr Alemannia Aachen vs. RWE
2. Mannschaft:
So.: 12.08.12 13:30 Uhr RWE II vs. Hallescher FC II
So.: 26.08.12 13:30 Uhr VfB Fortuna Chemnitz vs. RWE
So.: 02.09.12 13:30 Uhr RWE II vs. Erzgebirge Aue II
A-Junioren
So.: 12.08.12 13:00 Uhr VfL Wolfsburg vs. RWE
So.: 19.08.12 11:00 Uhr RWE vs. Hansa Rostock
Sa.: 25.08.12 11:00 Uhr FC Energie Cottbus vs. RWE

Kontakt

Im Internet: www.erfordia-ultras.de
E-Mail: info@fanszene-ef.de
EFU Youth : efu-youth@fanszene-ef.de
Spendenkonto: Begünstigter: Erfordia Ultras
Kreditinstitut: Kreissparkasse Nordhausen
Bankleitzahl: 820 540 52
Kontonummer: 30004279
Fragen/Vorschläge zum Heft: **redaktion-block3@gmx.de**

..: INFO :..

Tausende Kilometer, Dutzende Stadien und unzählige Stunden in den stickigen Zugabteilen.

Mit dem Fotoapparat bewaffnet bereiste Josef Gruber zwischen 1996 und 2007 den italienischen Stiefel. Von Norden nach Süden, von Süden nach Norden. Immer wieder aufs Neue.

Angetrieben vom Calcio, dem Spektakel auf den Rängen und der Folklore der Ultras. So füllte sich über die Jahre ein schier unendliches Sammelsurium an Bildern aus den bunten Fankurven Italiens.

Jeder, der sich für die Kultur der Ultras auf dem Apennin interessiert, wird mit diesem Bildband auf seine Kosten kommen: kann in den Seiten versinken, von Geschichten und Momenten aus der guten, alten Zeit träumen und sich ein Stück Ultras, so wie es heute leider nicht mehr existiert, in die Gegenwart holen.

IMPRESSUM:

Block 3 ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundbrief an Freunde und Bekannte des RWE! Block 3 erscheint kostenlos zu den Heimspielen des RWE und wird durch Spenden finanziert. Block 3 schildert die Ereignisse rund um die Spiele des RWE und ruft weder zu exessivem Genuss von alkoholischen Getränken, noch zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen auf, noch propagiert Block 3 irgendeine politische Einstellung. Satire ist ein wichtiger Bestandteil dieses Heftes und wird nicht extra als solche gekennzeichnet.